

gebirge, von Herrn Hilse, finden wir das seltene nordische *D. capillaceum*, von Herrn Dr. Lindberg auf alten Weidenstämmen bei Stockholm sehr reichlich, aber sehr spärlich fruchtend, gesammelt. *Barbula papillosa*, erst vor wenigen Jahren von Herrn Wilson als gute Art erkannt, zeigt sich jetzt über ganz Europa nicht nur verbreitet, sondern tritt wohl in jeder Localsflora als ein gewöhnlicher Bewohner der Feldbäume auf. Sie ist hier als Repräsentant der Jütändischen und Schwedischen Flora, gesammelt von Herrn Th. Jensen und Dr. Lindberg, gegeben. *Barbula pulvinata* Juratzka, bei Wien entdeckt, in den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft zu Wien 1863 auf p. 501 beschrieben und unter N. 670 dieser Sammlung in meist sterilen Räsen vertheilt, ist nun auch von Herrn Ferd. Winter bei Merzig an der Saar aufgefunden und unter N. 787 in schönen Fruchteremplaren mitgetheilt. *Barbula canescens* um Meran in südlich Tyrol von Herrn Dr. Milde; *B. Drummondi* Mitt. in Jütland von Herrn Candidat Th. Jensen aufgefunden. Letzteres fehlt in Schimper's *Synopsis*. *Polytrichum sexangulare* Hoppe in schönen und reichlichen Exemplaren aus der Alpinenregion bei dem Hospiz Val Dobbia von Herrn Abbé Carestia. Schließlich seien noch dankbar erwähnt eine kleine Suite aus dem bairischen Jura von Herrn Assessor Fr. Arnold und eine vergleichende aus Galizien von einem neu eingetretenen Sammler, Herrn Studiosus A. Rehmann.

E. Rabenhorst, die Algen Europas. Dec. 174—176.
N. 1731—1760. Folio. Dresden 1864.

Diese 30 Nummern sind ausschließlich Meer-algen, darunter 14 von der sehr thätigen Frau Sophie Uckermarck, der Schwester des rühmlichst bekannten Algologen Kreschoug, eine gleiche Zahl von Herrn Adolf Leipner an der englischen Küste bei Weymouth gesammelt. *Liagora complanata* bei Pirano gesammelt, durch Herrn Titius, und *Cystosira abrotanifolia* von Herrn Ardisson aus dem Golf von Genua mitgetheilt. Neue Arten finden sich darunter nicht. Mit dieser Tripeldekade ist zugleich die Doppel-dekade 177 und 178 in dem gewöhnlichen Octo-Format ausgegeben. Unter diesen 20 Nummern finden wir zunächst 3 noch wenig bekannte Diatomeen von der äußerst thätigen Frau Etats-Räthin Johanna Lüders in Kiel mit bekannter Accuratesse präparirt oder roh mitgetheilt, nämlich *Gomphonema hyalinum* Heib., *Navicula Bæckii* Heib., *Cocconeis pygmaea* K.—Unter N. 1765 liefert Herr Prof. Kerner in Innsbruck ein ungewöhnlich großes, alpines *Odontidium*, das von ihm „*alpigenum*“ genannt wird und von dem Herausgeber mit einer kurzen Diagnose und Messungen begleitet ist. Unter 1769 liefert Herr C. Biene eine Aufsammlung, welche fructificirende *Hyalotheca dissiliens* und *Sphaerozosma*

vertebratum enthält, wobei bemerkt ist, daß die Sporen der letzteren mit cilienartigen Stacheln versehen sind, während das Bild von Ralfs sie wehrlos darstellt. Herr Hilse hat auch in diesem Hefte wiederum Beweise seiner unermüdlichen Thätigkeit und seines geschärftesten Blickes niedergelegt. Es begegnet uns unter N. 1770 ein *Schizosiphon gracilis* Hilse: Fäden krustenförmig, dunkelbraun oder schwarz; Fäden einfach, schön braungelb, mit den Scheiden meist $\frac{1}{200}$ " breit, ziemlich lang und etwas wellig gebogen; Spitzen nicht zugespitzt, gegen $\frac{1}{300}$ " breit, weißlich oder gelblich grün und, wie das Innere des Fadens, sehr kurzgliederig. Bildet auf der Erde am Fuchsberge bei Breslau krustenförmige Ueberzüge. Steht dem Sch. parietinus Næg. nahe, doch sind dem Autor Originalexemplare der Nägeli'schen Pflanze nicht bekannt und er zieht es deshalb vor, die seinige vorläufig als neue Art zu betrachten. N. 1771. *Hydrocoleum calcilegum* A. Braun aus dem Neuenburger See, mit der Bemerkung, daß auf den Kalkgerölle in jenem See sich zuerst Euactis calcivora, bisweilen auch E. rufescens bilde, später geselle sich das Hydrocoleum zu ihnen, überwuchere und verdränge endlich die Euactis, keineswegs aber entsthe Hydrocoleum, wie Küzing meint, aus dem Zerfallen der ersten. 1775. *Sympylosiphon Wimmeri* Hilse nov. sp. Fäden mit den Scheiden $\frac{3}{10}-\frac{1}{5}$ " dick und stellenweise büschelig verwachsen. Die innersten Schichten der Scheiden goldgelb, die äußern farblos, zart und sehr oft ganz leer. Die Scheiden uneben und zuweilen gedunsen. Die Fäden ohne Scheiden $\frac{6}{10}-\frac{3}{10}$ " breit, gelb, grün oder ausgebleicht, undeutlich gegliedert und meist kernig. Auf feuchter Erde in einer alten Lehmgrube bei Breslau, bildet es schwarzbräunliche, schwammige Ueberzüge. 1776. *Sympylosiphon minor* Hilse n. sp. Fäden mit den Scheiden $\frac{1}{10}-\frac{1}{5}$ " dick; Scheiden uneben, weiß und zart; Fäden matt spanggrün und perl schnurartig; Zellen rundlich und so lang als breit. Interstitialzellen länglichrund oder kreisförmig. Oft sind 2 oder mehr Fäden der Länge nach verwachsen. Erinnert auf den ersten Blick an Anabæna. Bildet an Wasser pflanzen zarte, unrein grünliche, phormidienartige Ueberzüge mit aufwärts gerichteten Büscheln. In alten Lehmgruben bei Breslau.

L. R.

M. C. Cooke, Index Fungorum Britannicorum. A complete list of Fungi found in the British Islands to the present date, arranged so as to be applicable either as a check-list or for herbarium labels. London.

Ein systematisches Namensverzeichniß der britischen Pilze nach Berkeley's Outlines of British fungology, ohne Synonyme, bezüglich welcher auf den Nomenklator von Streinz verwiesen ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [4_1865](#)

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: [Buchbesprechung 56-57](#)